

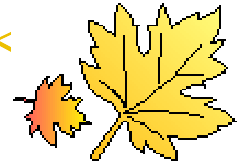
"Anonyme Bestrafung" des Hundes und mögliche Folgen an einem praktischen Beispiel

Ich weiß gar nicht mehr wann es eigentlich anfang. Aber irgendwann schossen die Methoden der so genannten anonymen Bestrafung für Hunde quasi wie Pilze aus dem Boden. Disc-Scheiben, Wurfketten, fliegende Schlauchstücke, Rappeldosen, Wassersprüher, Teletakt (mittlerweile Gott sei Dank verboten aber...) gefolgt von Sprühhalsbändern (per Fernbedienung oder „selbstausslösend“ beim Bellen).

Die „Idee“ war, der Hund soll die Strafe nicht mit dem Halter in Verbindung bringen. Wie absurd einerseits, denn was hat dies noch mit Erziehung zu tun? Wenn der Hund in meiner Gegenwart ein unerwünschtes Verhalten zeigt, das ich nicht dulden möchte, dann soll er wissen, dass ICH das nicht möchte und nicht denken, dass es im Universum jemanden gibt, der rasselnde Gegenstände auf ihn nieder regnen lässt. Manche der Gegenstände kann man sicherlich auch ohne Anonymität verwenden. Aber nicht selten wird ja empfohlen, „nehmen Sie Wurfkette oder Disc-Scheibe für den Hund unsichtbar wieder an sich“ denn meist geht es eben genau um die Anonymität. Ich persönlich halte so oder so wenig von diesen für mein Empfinden nicht natur- und artgerechten Mitteln und finde, *Hilfsmittel* sind auch immer ein Zeichen für eine gewisse *Hilfflosigkeit*.

Die weitere Idee der anonymen Bestrafung könnte sein, wenn ICH dem Hund ein Verhalten nicht durchgehen lasse, dann zeigt er es nur dann nicht mehr, wenn ich dabei bin. Richtig. Wie verhindere ich aber, dass der Hund das Essen vom Tisch klaut, wenn ich den Raum verlasse? Derlei Fragen mögen kreative Köpfe auf die Idee der anonymen Bestrafung gebracht haben. Denn dann versteht der Hund vielleicht, dass Essen klauen immer bestraft wird, auch wenn ich nicht dabei bin. So zumindest die Theorie.

Damit Sie verstehen, warum ich auch oder gerade in solch einem Fall die anonyme Bestrafung nicht für einen Segen sondern für eine Katastrophe halte, müssen wir erst verstehen, was in dem „bösen“ Hund vorgeht, der das Essen vom Tisch klaut. Der Mensch denkt ja, mein lieber Hund, das ist mein Essen und ich möchte nicht, dass Du es „klaust“, was fällt Dir ein.... In einem Hunderudel ist es aber ganz anders. Da hat es nichts mit „Klauen“ zu tun. Der Ranghöchste, nimmt sich, solange er Hunger hat, die besten Stücke von einem Beutetier. Solange er frisst, wissen die anderen, dass sie ihm dieses Futter besser nicht streitig machen, weil sie sonst Ärger bekommen. Er würde sie nämlich nicht „anonym bestrafen“, sondern ihnen ganz offensichtlich und deutlich „die Ohren lang ziehen“. Ist der „Chef“ nun satt, möchte aber nicht, dass die Beute ein anderer frisst, wird er den Abstand zwischen sich und dem Futter nicht zu groß werden lassen, keineswegs würde er es gänzlich aus den Augen lassen.



Er würde herankommenden Hunden deutlich signalisieren, z.B. durch Fixieren, durch Knurren, durch Zähne fletschen, dass er dieses Futter weiterhin beansprucht und dass er dies weiterhin nicht diskutieren möchte, es notfalls mit dem besagten „Ohren lang ziehen“ verteidigen würde.

Erst wenn er das Futter tatsächlich für die Allgemeinheit freigeben möchte, wendet er sich bewusst ab und verliert ganz offensichtlich das Interesse. Das ist für die anderen Hunde das Signal, ihr dürft es Euch nun nehmen. Und wenn sie das tun, ist es das normalste der Welt, hat aus Hundesicht keinesfalls etwas mit Klauen oder „strafbarer Handlung“ zu tun. So ist eben die Natur des Hundes. Manche Hunde nehmen trotzdem nichts vom Tisch, selbst wenn der Halter sich vollkommen abwendet und geht, manche tun's aber.

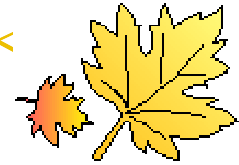
Ich möchte Ihnen ein Beispiel erzählen, was leider traurig aber anschaulich verdeutlicht, was die Folge von anonymer Bestrafung sein kann. Ein Bekannter berichtete mir genau von dem Fall, dass sein Hund Essen vom Tisch klaut, wenn er den Raum verlässt. Also hat er ihm (wie er mir stolz berichtete) eine Falle gestellt. Er hat ein leckeres Essen mit übelst scheppernden Rappeldosen versehen, bewusst als „Lockmittel“ auf dem Tisch stehen lassen und dann das Haus verlassen. Wie geplant, wollte der Hund das Essen „klauen“ und hat sich durch die Rappeldosen derart heftig und nachhaltig erschreckt, dass er das Verhalten nie wieder gezeigt hat. Glückwunsch, möchten Sie sagen? Vordergründig ja.

Allerdings hat mir der Halter ebenfalls erzählt, dass sein Hund inzwischen völlig panisch ist, wenn Herrchen das Haus verlässt, dass er ihn absolut gar nicht mehr allein lassen kann. Einen Zusammenhang hat er wohl leider nicht hergestellt.

Für den Hund ist einfach etwas schreckliches und nicht vorhersehbares geschehen, als er allein war. Und da es geschehen ist, während er vollkommen normales hündisches Verhalten gezeigt hat, weiß er nicht, ob und wann wieder so fürchterliche Dinge passieren. Wir fürchtbar, einen normalen Hund derart zu traumatisieren. Wenn ich einen Hund derart tief erschüttere, dass er aus allgemeiner Verunsicherung normales Hundeverhalten in Zukunft eben nicht mehr zeigt, dann darf ich mich nachher nicht fragen, warum dieser Hund auch andere alltägliche Situationen nicht mehr meistert. Bei anonymer Bestrafung für etwas, was aus Hundesicht vollkommen normal ist, hat der Hund nicht die geringste Chance, dies zu verstehen und zu verarbeiten.

Ja, der Mensch hat sein Ziel erreicht. Aber um welchen Preis?

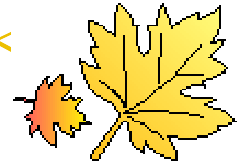
Der Hund hält seine Umgebung nun für unberechenbar und gefährlich. Wollen Sie das? Und was haben Sie im Gegenzug erreicht? Dass Sie bei Abwesenheit das Essen auf dem Tisch stehen lassen können? Muss man das, wenn man Tiere hält? Warum stellen Sie es nicht einfach weg?



Wenn ich esse – auch auf dem niedrigen Couchtisch – dann wissen meine Hunde, dass sie mir das nicht streitig machen können. Auch wenn ich in die offene Küche gehe, währenddessen ich mein Essen noch sehen kann, und dabei das Essen nicht gänzlich aus den Augen lasse, notfalls auch mal einen Hund fixiere oder gar knurre, wenn ich entsprechende Absichten erkenne, dann können die Hunde das prima einschätzen und respektieren es. Aber wenn ich dem Essen gänzlich den Rücken zukehre und sogar den Raum verlasse, dann kann ich das Essen entweder freigeben (selber schuld) oder ich stelle den Teller eben für den Moment hoch. Wo ist das Problem? Ich möchte für meine Hunde ein fairer und verlässlicher Partner sein. Und ich möchte nicht, dass aufgrund meines Fehlverhaltens ein Hund mit latenten Angstzuständen wie ein Duckmäuser durch die Welt geht. Er ist und bleibt ein Hund und denkt eben „hündisch“.

Ähnlich ist zum Beispiel die Sache mit dem Platz auf der Couch. Hunde verstehen, wenn der Ranghöchste diesen Platz für sich beansprucht und Abstand einfordert, wenn er drauf sitzt, einfach nicht möchte, dass der Hund auf die Couch springt. Dass der Hund nicht auf die Couch soll, weil er sie schmutzig macht, das ist Menschendenke. Das ist im Gehirn des Hundes nicht vorgesehen – wozu auch. Dass also manche Hunde zwar die vom Menschen gemachte Regel einhalten und die Couch meiden, solange der Mensch anwesend ist, dagegen aber munter auf die Couch springen, wenn Herrchen das Haus verlässt, auch das ist keine Unartigkeit und Schabernack sondern für den Hund vollkommen „in Ordnung“.

Ich habe übrigens selbst alle möglichen Ideen verfolgt bei einem meiner Hunde, weil er sich nämlich leider auf der Couch auch noch eine gemütliche Kuhle zurecht scharren möchte, was dem Leder nicht wirklich gut tut. Ich habe es mit Alufolie probiert, worauf Hunde nicht gerne liegen, weil sie knistert und auch sonst ungemütlich ist. So hätte er ganz ohne Strafe für sich entscheiden können, dass die Couch einfach kein gemütlicher Liegeplatz ist. Probieren Sie's. Manchmal funktioniert's, nicht jedoch bei meinem Beagle. Die Folie hat ihn einen ganzen Tag davon abgehalten, auf die Couch zu gehen. Am nächsten Tag hat er sie eben herunter gescharrt. Am übernächsten Tag habe ich sie festgeklebt – schließlich bin ich schlauer als der Hund (dachte ich). Diesmal hat es zwei Tage gebraucht, bis er sie auch damit herunter geholt hat. Irgendwann habe ich eingesehen, dass die Couch eigentlich eh nicht mehr so schön oder gar neuwertig ist und auch von den Katzen längst etwas „individualisiert“ wurde, als diese noch klein waren, dass es also vielleicht auch ein Kompromiss tut. Seitdem liegen eben Decken auf der Sitzfläche. Die kann man waschen, kann sogar mal die Farben variieren. Und das Leder wird künftig verschont. Wenn er die Decke durchgescharrt hat, gibt's eben mal eine neue. Das finde ich auf jeden Fall tiergerechter, als mein altes Beaglechen aus der Ferne mit der Kamera zu beobachten um ihm im „passenden Moment“ einen strafenden Sprühstoß zu verpassen, auf dass er derart geschockt ist, dass er nie mehr auf die Couch geht.



Übrigens ist mein Beaglechen nicht so leicht zu schocken und ich könnte mir vorstellen, dass auch der Sprühstoß ihn nicht davon abhält, dann eben nass auf die Couch zu gehen. Also dachte ich mir „Mensch sei schlauer“, mach Kompromisse, Du lebst mit Tieren und nicht in einem sterilen Museum. Kinder würden auch einiges schmutzig und kaputt machen. Dürfen sie bei Ihnen deswegen nicht auf die Couch?

Und während ich dies schreibe, liegt er neben mir und schnarcht. Nächsten Monat wird er 13 Jahre alt und ich hoffe, dass er noch ganz lange abends so neben mir liegt - jetzt eben auf einer Decke.



Fazit: Wenn Sie also ihren Hund bestrafen möchten, sollten sie vorher lernen, die Hunde zu verstehen, bevor Sie etwas tun, was die Hunde nicht verstehen – und sie vielleicht nachhaltig psychisch schädigt!

In diesem Sinne weiter viel Spaß mit Ihren Vierbeinern und möglichst viel gegenseitiges Verständnis und Empathie wünscht - Ihre/Eure Anke Süper

verfasst am: 26.07.2015
von: Anke Süper - Tiernaturheilpraktik
www.tiernaturheilpraktik.de

Die Weitergabe des vollständigen, unveränderten Textes unter Angabe von Datum und Verfasserin ist erwünscht.